

# NACHRUF



## PETER SKODZIK

Wer weiß, wo die Comic-Szene heute stände, hätte er nicht die Vorarbeit geleistet. Der Berliner Peter Skodzik eröffnete 1970 den ersten Comicladen, mit »Comic Worlds« verlegte er im selben Jahr das erste Comic-Fachmagazin. Ab 1981 gab er den bis heute bestehenden Comic-Preiskatalog heraus und 1978 eine erste Bibliografie der deutschen Bildliteratur.

Die Liste der »ersten« Dinge, die Skodzik in den 70er und 80er Jahren im Bereich Comic geleistet hat, lässt sich fortführen: Er war Mitbegründer und langjähriger Vorsitzender der INCOS (Interessengemeinschaft Comic Strip). Die frühen Comicfans hatten ein Faible für Science Fiction, und so fand die Gründung des Vereins am Rande eines SF-Con statt. Peter Skodzik war auch Mitbegründer des Science Fiction Clubs Berlin gewesen, für den er diverse Fanzines herausgab – genau wie in den Folge-

jahren für die Belange der INCOS, die lange zum Zusammenhalt der Comicbegeisterten beitrug.

Skodzik war 1973 Mitveranstalter des 1. Deutschen Comic-Congress Berlin sowie der Ausstellung »Medium Comic« im Berliner Ideal-Haus (1978). Er war ein Förderer von Norbert Hethke, der später mit seinem Reprint-Programm die Sammlerszene dominierte. Dass Hansrudi Wäscher (»Sigurd«, »Tibor«, »Nick« etc.) das Zugpferd dieses Programms wurde, war überhaupt erst möglich geworden, nachdem Peter Skodzik in detektivischer Kleinarbeit – durch Wälzen bundesdeutscher Telefonbücher – die Adresse Wäschers herausgefunden hatte.

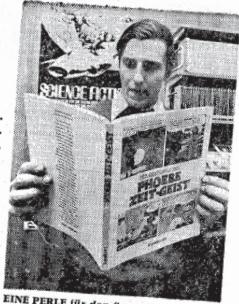
In den letzten Jahren war es um Skodzik ruhig geworden. Er musste seinen Laden aufgeben und ließ sich – bedingt durch seine Krankheit – kaum noch öffentlich sehen. Am 8. April 2025 ist Peter Skodzik im Alter von 76 Jahren gestorben. Möge sein Werk nicht in Vergessenheit geraten.

## Zwischen gestern und morgen

● HERR PETER SKODZIK, Druckerei-Angestellter aus Berlin, begibt sich zur Transmitterstation, lässt sich in seine Atome zerlegen und auf dieselbe Weise, wie Radiowellen funken, auf den Mars senden. Dort oben nimmt er sein Tagwerk in irdischen Gestalt wieder auf. Wenn er noch ein paar Sekunden mehr ertragen kann, lässt er sich auf den Stern Proxima Centauri (40 Billionen Kilometer) schießen.

So etwas geschieht es jedenfalls in Utopien für eine Zukunft hielte; aber ihm als dem Vorsitzenden des Science Fiction Club Berlin die bequeme Reisen mit Überlichtgeschwindigkeit so vertraut wie anderen Leuten die tägliche Tour im überfüllten Doppeldecker. Er und seine Freunde, die die Zukunft in der Seele suchen, wenden sich nun auch an die breite Öffentlichkeit: Heute um 15 Uhr eröffnen sie in der Goltzstraße 35 in Schöneberg einen Spezialisten-Café.

Die Science-Fiction-Freunde nennen sich SF-Fans, ohne daß sie wirklich Fanatiker wären. Sie sind gekennzeichnet durch ihre Interesse an Zukunftsliteratur, ihr Interesse, aber nicht ihren Glauben. Sie bevölkern die Kinos, in denen stellagige Saturnmänner, Kosmos-City heimischen oder die Computer, von 2525 blonden Damen futtern. Aber hinterher im Kino verreißen sie die Filme, wenn



EINE PERLE für den Sammler

nicht einige echte technische und gesellschaftliche Entwicklungen darin

► Skodzik betreibt das Kauf- und Tauschzentrum des SF-Clubs neben seiner beruflichen Arbeit. Die Literatur in den Regalen ist „mindestens zu neunzig Prozent“ Science-Fiction.

► Das allgemeine Niveau auf dem Markt trägt die Schuld. Aber ein wahrer Sammler sammelt eben alles, was zu seinem Fach gehört, nicht nur die Spitzenwerke. Also wissensästhetische Verfehlungen.

Für die große Fraktion bei den Zirkusfachschauern, die sich unter dem Flügelschlag von Vampires wohlbekannt, ergibt eine Schmokarabteilung in dem kleinen Laden, ein Fachmann für Comic-Strips hat Hefte und Erfahrung eingebbracht, und auch die Förster-Liesel ist da mit ihrer unerfüllten Liebe. Die Zukunft braucht die Vergangenheit als Körner.

V. K.



Oben links die Roman-Boutique in der Berliner Goltzstraße, Deutschlands erster Comicladen (1970).

Oben Peter Skodzik, Hansrudi Wäscher und Joscha Heinkow (1980).

Unten links: 1990 kam der Zeichner Burne Hogarth zum Signieren in die Roman-Boutique.

Rechts Peter Skodzik.

